

# Konzertion

Kindergarten St. Johann Baptist



**Bleibtreuplatz 2  
81479 München  
Tel. 089 796 716**

---

Kindergarten St. Johann Baptist

- 1 -



---

Kindergarten St. Johann Baptist

# Inhalt

Inhalt.....	- 3 -
Vorwort.....	- 5 -
Normal.....	- 6 -
Unser Leitbild.....	- 7 -
Wir stellen uns vor.....	- 8 -
Lage und Räumlichkeiten.....	- 8 -
Ein Tag bei uns im Kindergarten.....	- 9 -
Personelle Besetzung.....	- 9 -
Zielgruppe.....	- 10 -
Lebenswelt der Familien in Solln.....	- 10 -
Gesetzliche Grundlagen.....	- 10 -
Grundsätze unserer Arbeit.....	- 11 -
Unser Bild vom Kind.....	- 11 -
Unsere Grundhaltung.....	- 12 -
Unsere Ziele.....	- 13 -
Unsere pädagogische Arbeit.....	- 14 -
Das Freispiel.....	- 15 -
Angebote und Aktivitäten.....	- 17 -
Feste feiern.....	- 17 -
Partizipation.....	- 18 -
Die Schulvorbereitung.....	- 20 -
Basiskompetenzen.....	- 24 -
Was sind Basiskompetenzen?.....	- 24 -
Die personale Kompetenz.....	- 24 -
Die Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext.....	- 24 -
Die Lernmethodische Kompetenz.....	- 25 -
Der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	- 25 -

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	- 26 -
Bei der ethischen und religiösen Bildung- und Erziehung.....	- 26 -
Die sprachliche Bildung- und Förderung.....	- 27 -
Wir vermitteln mathematische Grundbegriffe .....	- 28 -
Naturwissenschaftliche und technische Phänomene .....	- 28 -
Ästhetisch-bildnerische Bildung und Erziehung.....	- 28 -
Ästhetisch-kulturelle Bildung und Erziehung.....	- 29 -
Musikalische und rhythmische Bildung und Erziehung.....	- 29 -
Bewegungserziehung- und Förderung .....	- 30 -
Gesundheitserziehung sowie Hygiene- und Sauberkeitserziehung: .....	- 31 -
Umweltbildung und -Erziehung .....	- 32 -
Umgang mit Unterschieden.....	- 33 -
Integration und Inklusion.....	- 33 -
Kinder verschiedenen Alters .....	- 34 -
Geschlechtersensible Erziehung .....	- 34 -
Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund: .....	- 34 -
Gestaltung von Übergängen .....	- 34 -
Beobachtung und Dokumentation .....	- 38 -
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	- 39 -
Zusammenarbeit.....	- 40 -
Beschwerdemanagement .....	- 43 -
Qualitätsentwicklung und –sicherung .....	- 46 -
Öffentlichkeitsarbeit.....	- 47 -
Impressum .....	- 47 -

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung.  
Unser Kindergarten will jetzt und auch in Zukunft ein Ort  
der Begegnung sein –  
für alle, die in unser Haus kommen.

**ein Ort ... zum Wohlfühlen**

**ein Ort ... zum miteinander leben**

**ein Ort ... zum voneinander lernen**

Wir laden Sie ein, in unsere Konzeption hineinzuschauen,  
um Seite für Seite zu entdecken, wie wir Bildungs- und  
Erziehungsarbeit verstehen und umsetzen.

Dabei sehen wir diese Konzeption als einen Kompass, der uns den  
Weg weist und uns als Arbeitsgrundlage dient.

Kindergartenarbeit ist immer individuell und den Bedürfnissen der  
Kinder angepasst, denn jedes Kind ist einzigartig und besonders, ein  
Geschenk Gottes.

Ihr Kindergarten-Team

# Normal

Lisa ist zu groß,  
Anna ist zu klein,  
Daniel ist zu dick,  
Emil ist zu dünn.  
Fritz ist zu verschlossen,  
Flora ist zu offen.  
Cornelia ist zu schön,  
Emil ist zu hässlich.  
Hans ist zu dumm,  
Sabine ist zu clever.  
Traudel ist zu alt,  
Theo ist zu jung.  
Jeder ist irgendetwas zu viel.  
Jeder ist irgendetwas zu wenig.  
Jeder ist irgendwie nicht normal.  
Ist hier jemand, der ganz normal ist?  
Nein, hier ist niemand der ganz normal ist.  
Das ist normal!

# Unser Leitbild

Wir sind ein Kindergarten in katholischer Trägerschaft, deshalb ist das christliche Menschenbild die Grundvoraussetzung unserer Arbeit: jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit ist von Gott gewollt und geliebt und auf Gemeinschaft angewiesen. In einer Atmosphäre des Angenommen Seins, der Geborgenheit und Freude haben die uns anvertrauten Kinder die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

In Ergänzung zur Familie begleiten wir die Kinder bei ihrer Erkundung der Welt, indem wir ihnen lebenswelt-, alltags und situationsorientiert Lernerfahrungen und Basiswissen vermitteln. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Anlagen und die Lebensgeschichte, die jedes Kind mitbringt, damit es sich zu einem gemeinschafts- und beziehungsfähigen sowie wertorientierten Menschen entwickeln kann.

*„Gott schreibt mit jedem Menschen seine Geschichte.  
„Du bist geliebt“ heißt das Vorwort jeder Geschichte.“  
(Petrus Ceelen)*

# Wir stellen uns vor

## Lage und Räumlichkeiten

Unser Kindergarten ist am Bleibtreuplatz in Solln, im Süden von München, in der Nähe des Forstenrieder Parks.

Im Erdgeschoss unseres Kindergartens befinden sich die drei Gruppenräume mit jeweils ca. 50 qm. Jeder Gruppenraum hat eine Küchenzeile und verschiedene Spielbereiche.

Zu jeder Gruppe gehört eine Garderobe sowie ein Wasch- u. Toilettenraum.

Es gibt im Erdgeschoss weitere Räume mit Spielbereichen und Tischen, die auch der Kleingruppenarbeit dienen, und einen Ruheraum.

Des Weiteren befindet sich noch das Büro der Leitung, sowie eine Toilette und die Küche im Erdgeschoss.

Im Untergeschoss gibt es einen großen Mehrzweckraum mit ca. 80 qm, der hauptsächlich als Turn- und Schlafräum genutzt wird. Außerdem befindet sich eine Toilette, der Heizraum, eine Waschküche, der Personalraum und mehrere Lagerräume im Untergeschoss.

Unser Garten erstreckt sich über drei Seiten des Gebäudes und besteht aus Grünfläche und einem alten Baumbestand sowie einem gepflasterten Bereich.

Ein Hügel lädt im Winter zum Rodeln und im Sommer zum Verstecken ein. Zum Spielen stehen den Kindern vielfältige Geräte zur Verfügung. Der Kindergarten darf die benachbarte Wiese zum Spielen mitbenutzen.

## Ein Tag bei uns im Kindergarten

### Vormittag 7.30 Uhr – 13.00 Uhr:

- Freispiel
- Morgenkreis (Montags alle Gruppen gemeinsam)
- gemeinsame bzw. gleitende Brotzeit
- Stuhlkreis und/oder gezielte Angebote, Themen- oder Projektarbeit in Groß- oder Kleingruppen, auch Vorschule, Sprachförderung, Turnen, Singen und Tanzen, Geburtstagsfeiern
- Freispiel im Garten, Spaziergänge, Exkursionen
- Mittagessen
- Freispiel oder gezielte Angebote im Garten oder im Haus
- Mittagsruhe von 13.00-14.00 Uhr



### Nachmittag 14.00 Uhr – 16.30 Uhr:

- Gleitende Brotzeit von 14.00-15.00 Uhr
- Freispiel im Garten oder Haus

### Personelle Besetzung

Unser pädagogisches Team besteht aus 7 ErzieherInnen, 4 KinderpflegerInnen und wird ergänzt durch Praktikanten.

Außerdem haben wir für den hauswirtschaftlichen Bereich zwei Küchenkräfte sowie einen Gärtner/ Hausmeister auf 450€ - Basis.

## Zielgruppe

Unser Haus ist geöffnet für alle Familien, deren Wohnsitz in München–Solln im Einzugsbereich der Pfarrei St. Johann Baptist liegt. Aufgenommen werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt.

**Da wir auf der Basis christlicher Glaubenshaltung arbeiten, ist es Grundvoraussetzung, dass dies wertschätzend und -unterstützend vom Elternhaus mitgetragen wird.**

## Lebenswelt der Familien in Solln

Viele unserer Familien leben in stabilen und geordneten Verhältnissen. Das klassische Familienbild ist vorherrschend und nicht selten werden die Eltern bzw. Erziehenden von Großeltern, Tanten, Onkels etc. unterstützt.

Die Kinder wachsen in einem geschützten Rahmen auf, eingebettet in ein gutes und naturnahes Lebensumfeld. Unsere Einrichtung sieht sich als familienergänzend und-unterstützend.

## Gesetzliche Grundlagen

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung.

Unserer Arbeit liegt der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG und AVBAyKiBiG) sowie das Kinder- und Jugendhilfe-gesetz (KJHG)/ Achstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) zugrunde.

Weitere gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit sind im Infektionsschutzgesetz und in den UN-Kinderrechts-konventionen verankert.

# Grundsätze unserer Arbeit

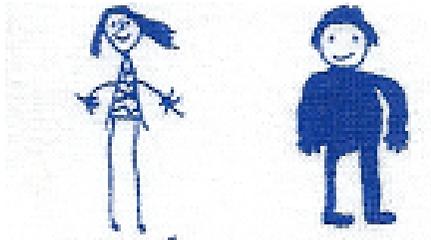
Die Basis unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) mit seiner Ausführungsverordnung sowie die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

## Unser Bild vom Kind

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt.

Jedes Kind ist auf seine Art:

<b>einzigartig</b>	<b>fröhlich</b>
<b>aufgeschlossen</b>	<b>wissbegierig</b>
<b>gerecht</b>	<b>kreativ</b>
<b>neugierig</b>	<b>selbsttätig</b>
<b>aktiv</b>	<b>humorvoll</b>
<b>offen</b>	<b>freundlich</b>
<b>spontan</b>	<b>engagiert</b>
<b>motiviert</b>	<b>tolerant</b>
<b>bewegungsfreudig</b>	<b>selbstbewusst</b>
<b>konfliktfähig</b>	<b>schutzbedürftig</b>



## Unsere Grundhaltung

Wir begegnen dem Recht des Kindes auf Erziehung, Bildung und Betreuung aus der christlichen Grundhaltung heraus. Durch die Annahme und Wertschätzung jedes Einzelnen entsteht ein Raum der Geborgenheit, der emotionalen Sicherheit und des Vertrauens.

Dadurch ist das Kind in der Lage

- mit Emotionen angemessen umzugehen und Gefühle auszudrücken
- andere wertzuschätzen und gemeinschaftsfähig zu werden
- Bindungen einzugehen und Beziehungen aufzubauen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- achtsam mit Gottes Schöpfung umzugehen

So schaffen wir die Voraussetzungen für eine bestmögliche Entwicklung und Bildung.

Wir berücksichtigen und respektieren die Individualität eines jeden und gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ein.

Wichtig ist uns, dass die Kinder sich angenommen fühlen und in einer vertrauensvollen Umgebung lernen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Wir geben den Kindern sowohl Raum zur Entfaltung als auch Richtlinien, die ihnen als Orientierungshilfe dienen und ein friedliches Miteinander ermöglichen.

## Unsere Ziele

### → **Wir geben den Kindern Orientierung, Geborgenheit und Sicherheit**

Deshalb hat jedes Kind seinen festen Platz in einer Gruppe mit einem strukturierten Tagesablauf und Stammpersonal.

### → **Wir lassen die Kinder selbständig und selbsttätig sein**

Deshalb unterstützen wir die Kinder, Eigenverantwortung zu übernehmen z.B. selber an- und ausziehen, Ordnung halten, ...  
Deshalb dürfen die Kinder auch unbeobachtet in Spielräumen und Gartenbereichen spielen sowie ihren Spielbereich und ihr Spielmaterial selbst aussuchen.

### → **Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Gemeinschaftserfahrungen**

Deshalb finden Angebote und Aktivitäten in Groß- und Kleingruppen sowie gruppenübergreifend statt. In den verschiedenen Spielbereichen in Zimmern, Flur und Garten treffen sich die Kinder und werden durch verschiedenste Spielmaterialien zu gemeinsamen Spielideen angeregt.

### → **Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Natur- und Bewegungserfahrungen**

Deshalb gehen wir bei (fast) jedem Wetter raus in unseren großen naturnahen Garten, in welchem die Kinder sich in verschiedenen Bereichen (Wald, Wiese, Sandbereich, Fußballplatz) austoben, spielen oder mit Fahrzeugen ihre Motorik schulen können. Auch machen wir Spaziergänge und Exkursionen in die nähere Umgebung und zu Spielplätzen.

Einmal in der Woche wird in altersgetrennten Gruppen in unserem großen Mehrzweckraum geturnt

# Unsere pädagogische Arbeit

Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet, wo es seinen festen Platz und seine festen Bezugspersonen hat und wo ein Großteil der pädagogischen Angebote stattfindet (z.B. Turnstunde, Stuhlkreis). Dadurch entwickeln die Kinder eine enge Bindung zu ihren „eigenen“ Erziehern sowie zu den anderen Kindern in ihrer Gruppe. Die Entwicklung der Kinder lässt sich gut beobachten und die Eltern haben einen direkten Ansprechpartner.

Trotzdem kommen die Kinder aus den verschiedenen Gruppen täglich zusammen. Dies geschieht ganz automatisch in der gemeinsamen Gartenzeit oder während der Nachmittagsbetreuung.

Während des Freispiels am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, in unserer Kinderbücherei oder im Bällebad zu spielen oder Kinder anderer Gruppen zu besuchen.

Wir bieten auch ganz gezielt gruppenübergreifende Aktivitäten an. Dies sind z.B. gemeinsamer Morgenkreis, sprachliche Bildung, Projekte und Festvorbereitungen. Dadurch erreichen wir, dass die Kinder sich untereinander, die verschiedenen Gruppenräume und auch die anderen Erzieher besser kennenlernen.

Wir, die Erzieher, wiederum können uns mit unseren Kompetenzen und Stärken besser einbringen und auch individueller auf die verschiedenen Interessen der Kinder eingehen.

Wir arbeiten in unserem Kindergarten **nach dem Situationsansatz, d.h.**

wir unterstützen die Kinder darin, ihre Lebenswelt wahrzunehmen und zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu handeln.

Alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien greifen wir gezielt auf und erarbeiten sie anhand kleiner Projekte.

Wenn beispielsweise das Interesse an den blühenden Blumen im Frühling bei den Kindern geweckt wird, gehen wir darauf ein und schauen uns in den nächsten Wochen die Entwicklung der Blüten an, lernen verschiedene Frühlingsblumen kennen, singen Frühlingslieder usw.

Für unsere **pädagogische Planung** steht bei uns jedes Jahr ein bestimmtes Thema im Mittelpunkt, das sich an der Lebenswelt der Kinder orientiert.

Im Gesamtteam erarbeiten wir übergeordnete Ziele und setzen mögliche Schwerpunkte des Themas fest.

Wünsche, Ideen, Anregungen und Interessen der Kinder werden aufgegriffen und fließen ein.

Jede Gruppe plant entsprechend der jeweiligen Gruppenstruktur und -situation Angebote und Projekte.

Gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte sowie gemeinsame Feste sind immer wieder Verknüpfungspunkte des Themas im ganzen Kindergarten.

### Das Freispiel

kennzeichnet sich durch die freie Wahl des Spielpartners, des Spielmaterials, der Spielinhalte und der Spieldauer und nimmt den größten Teil des Tages ein.

### **Die Bedeutung des freien Spielens für das Kind:**

#### Emotionaler Bereich:

Das Kind kann frei seinen Impulsen folgen. Dadurch hat es bessere Möglichkeiten, schöpferisch zu sein. Es kann Gegenstände gestalten, Personen darstellen, Tiergestalten nachahmen, usw. Dabei erfährt es ein Gefühl der Macht und der Freude, wenn es erlebt, was es kann oder wenn es Personen oder Tiere nachspielt.

### Motivationaler Bereich:

Durch die selbständige, freie Wahl des Spielens erlebt das Kind Freiheiten, die es sonst - auch im Kindergarten - nicht hat. Es kann aus eigenem Antrieb Dinge tun, die ihm Spaß machen; kann aber auch Tätigkeiten unterlassen, die ihm missfallen. Auf diese Weise entscheidet es alleine darüber, ob es eher Erfolgs- oder Misserfolgserlebnisse erfährt.

Das Kind kann so oft Wiederholungen vornehmen, bis es die Tätigkeit völlig beherrscht. Das stärkt das Selbstvertrauen und motiviert zu schwierigeren Aufgaben.

### Sozialer Bereich:

Im frei gestalteten Spiel lernen die Kinder sich mit den Spielkameraden auseinanderzusetzen. Sie machen Erfahrungen der Anpassung, aber auch der Selbstbehauptung; vor allem aber geschieht dies nach Möglichkeit ohne Einschaltung von Erwachsenen. So können die Kinder Verhaltensweisen erproben und einüben, die zum angemessenen Umgang mit den Bedürfnissen, Wünschen und Einstellungen anderer Menschen führen.

### Kognitiver Bereich:

Beim ungehinderten Spielen mit Gegenständen „begreift“ das Kind deren Sinn und Funktion, indem es sie anfasst, bewegt, aneinanderreicht, mit ihnen experimentiert. Es lernt sie symbolisch anstelle wirklicher Gegenstände zu verwenden wie z.B. einen Baumstamm als Auto. Es lernt Dinge zu vergleichen und zu unterscheiden, ihren Nutzen zu erkennen und sie zu bezeichnen. So lernt es allmählich begrifflich zu denken und eine logische Struktur seines Verstandes aufzubauen. Natürlich ist dies auch im gelenkten Spiel möglich, nur kann dort das Kind nicht völlig nach den eigenen Impulsen handeln und lernen.

## *Angebote und Aktivitäten*

werden täglich sowohl während des Freispiels in Kleingruppen (auch gruppenübergreifend) als auch gezielt mit der Gesamtgruppe durchgeführt.

Angebote während des Freispiels sind zum Bsp. Bastelarbeiten, Bilderbücher lesen, Tischspiele, Kochen und Backen, Tanzen und Bewegungsspiele im Mehrzweckraum oder auf der Wiese, Bepflanzen unseres Obst- und Gemüsebeetes und vieles mehr.

Im Stuhlkreis machen wir unter anderem Bewegungs-, Sing- und Tanzspiele, erarbeiten Bilderbücher und religiöse Themen, besprechen Regeln, lernen Lieder und Fingerspiele, hören Geschichten, machen Experimente oder beschäftigen uns mit unserem Jahresthema.

## *Feste feiern*

hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert

Im Laufe eines Kindergartenjahres feiern wir mit den Kindern, oft gemeinsam mit den Familien, viele schöne Feste.

Die Feste orientieren sich am Jahreskreis und sind hauptsächlich stark von christlichen Inhalten geprägt, wie z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, etc.

Dazu kommen noch weitere Feste, wie z.B. der Geburtstag, Fasching und das Sommerfest, welches den Höhepunkt des Kindergartenjahres bildet.

Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder Spaß und Freude bei der Vorbereitung und Durchführung der Feste haben. Durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema schaffen wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse.

Besondere persönliche Wertschätzung erfährt jedes Kind bei seiner Geburtstagsfeier, wo es im Mittelpunkt des Gruppengeschehens steht.

## Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element.

Es bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes zu berücksichtigen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig!

Das heißt nicht, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge kommt. Denn da sind ja auch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Verhalten. Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. Demokratie leben und einüben, das beginnt in der Familie oder eben im Kindergarten.

Dass alle Kinder ein Recht auf Beteiligung haben, findet sich in der UN-Kinderrechtskonvention wieder.

Partizipation ist zielgruppenorientiert. Kinder sind nicht alle gleich. Jungen und Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft, Kinder mit und ohne Handicap bringen unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse mit.

Es genügt nicht, Kindern Entscheidungsfreiheit einzuräumen und sie dann damit allein zu lassen. Oft fehlen ihnen Informationen oder alternative Erfahrungen, die eine wirkliche Entscheidung erst ermöglichen.

In die Aushandlungsprozesse fließen immer auch Erfahrungen und Interessen von Erwachsenen ein.

In unserer Einrichtung beteiligen sich die Kinder in verschiedenen Situationen. Dies beginnt schon bei der kleinsten Entscheidung wie z.B. mit welchem Kind sie welches Spiel spielen oder mit wem sie ins Bällebad gehen möchten. Ebenfalls kann unsere Bücherei von jeweils zwei Kindern einer jeden Gruppe besucht werden. In unserem Tagesablauf haben die Kinder am Vormittag die Möglichkeit, bei beispielsweise unserer gleitenden Brotzeit frei zu entscheiden, wann und mit welchem Freund sie gemeinsam frühstücken möchten. Partizipation ist lebensweltorientiert.

Das betrifft die Inhalte sowie die bestehenden Rituale wie der Erzähl- und Morgenkreis. Dieser ist ideal geeignet, damit die Kinder ihre Anliegen mit einbringen können. Hier ist es beispielsweise möglich, die Kinder anhand einer Kinderkonferenz an der Planung der Feste teilhaben zu lassen. Ebenfalls beim täglichen Mittagessen ist die freie Entscheidung gegeben, was die Kinder essen möchten. Partizipation bedeutet, Kinder zu begleiten.

## Die Schulvorbereitung

geschieht alltäglich „versteckt“ im Tagesablauf sowie durch gezielte Angebote. Während der ganzen Kindergartenzeit, jedoch besonders im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Basiskompetenzen der Kinder gestärkt. Im Rahmen von intensiver Kleingruppenarbeit, verschiedener Aktivitäten und Ausflügen erwerben sie auf motorischer und kognitiver, sozialer und emotionaler Ebene die Voraussetzungen für einen guten Schulstart.

Jedes Vorschulkind übernimmt während seines letzten Kindergartenjahres die Patenschaft für ein neues Kind. Als Pate sorgt das Vorschulkind dafür, dass die neuen Kinder sich im Kindergarten leichter zurechtfinden. Es hilft z.B. beim An- und Umziehen, spielt mit seinem Patenkind, unterstützt bei der Brotzeit oder im Stuhlkreis.

Die Vorschule findet 1x wöchentlich für ca. 1 Stunde in einem der Nebenräume statt. Hierbei werden alle Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung befinden in einer Kleingruppe zusammengefasst und spielerisch auf den Schulalltag vorbereitet. Unser Ziel ist hierbei, das Kind an die Schulfähigkeit heranzuführen. Diese beinhaltet folgende Kompetenzen:



Die motorischen Kompetenzen können geschult und erweitert werden durch

- Trainieren der richtigen Stifthaltung
- Kreativangebote
- Malen und Schneiden üben
- Schwungübungen
- Arbeitsblätter
- Regelmäßige Turnstunden
- Ausreichende Bewegung

Die sozialen Kompetenzen können geschult und erweitert werden durch

- Konsequentes Einhalten von Regeln
- Unterstützung anbieten
- Impulse geben
- Werte vorleben und vermitteln
- Wertschätzender Umgang miteinander

Die emotionalen Kompetenzen können geschult und erweitert werden durch

- Konfrontation mit eigenen und fremden Gefühlen
- Gefühle zulassen
- Misserfolge und Enttäuschungen wahrnehmen und darüber sprechen
- Ermutigung, Dinge auszuprobieren

Die personalen Kompetenzen können geschult und erweitert werden durch

- Interesse wecken
- Motivation erhalten
- Anerkennung, Lob
- Regeln konsequent einhalten
- Konzentration üben
- Aufmerksamkeit wecken

Die sprachlichen Kompetenzen können geschult und erweitert werden durch

- Sprachvorbild sein
- Tägliches Singen
- Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“
- Geschichte erzählen oder vorlesen
- Reime, Texte auswendig lernen
- Gesprächsregeln einhalten
- Anlässe zu Gesprächen anbieten

Die kognitiven Kompetenzen können geschult und erweitert werden durch

- Links & rechts üben
- Vertiefung von Mengen, Formen & Farben
- Thematisierung von Buchstaben & Zahlen
- Texte auswendig lernen
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Themenbereichen

# Basiskompetenzen

Was sind Basiskompetenzen?

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

*Die personale Kompetenz*

kennzeichnet sich durch die Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seinen Fähigkeiten. Dies unterstützen wir u.a.

- indem wir das Selbstbewusstsein stärken z.B.: durch Ermutigung, Hilfestellung und Lob
- indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, in wertfreier Umgebung ihre Gefühle zu äußern
- indem wir jedes Kind mit Aufgaben konfrontieren, die seinem individuellen Entwicklungsstand entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

*Die Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext*

kennzeichnet sich durch die Auseinandersetzung des Kindes mit seinem soziokulturellen Umfeld. Dies unterstützen wir u.a.

- indem wir jedem Kind offen und wertschätzend begegnen
- indem wir den Kindern christliche Werte vorleben und vermitteln
- indem wir die Kommunikation und die Kooperation zwischen Kindern stärken und sie dabei unterstützen, Konflikte selbständig zu lösen.

## Die Lernmethodische Kompetenz

kennzeichnet sich durch die Art und Weise, wie sich das Kind kontinuierlich Wissen und Fertigkeiten aneignet.

Dies unterstützen wir u.a.

- indem wir in vielfältigen Angeboten alle Sinne ansprechen, z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Kneten, Singen usw.
- indem wir verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, z.B. Natur- und Konstruktionsmaterial, Kreativ- und Bewegungsmaterial
- indem wir den Kindern Freiräume geben, ihre selbstbestimmten Ziele zu erreichen, z.B. im Freispiel.

## Der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen

kennzeichnet sich durch eine Widerstandsfähigkeit, die das Kind dazu befähigt, schwierige Lebensumstände, z.B. Scheidung, Krankheit usw. bewältigen zu können.

Dies unterstützen wir u.a.

- indem wir uns um einen vertrauensvollen Austausch mit den Eltern bemühen
- indem wir den Kindern Geborgenheit und Sicherheit geben, die sie benötigen, um gestärkt mit Veränderungen und Unsicherheiten umzugehen
- indem wir den Kindern stabile Rahmenbedingungen bieten, z.B. durch einen strukturierten Tagesablauf und verlässliche Bezugspersonen.

# Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die einzelnen Bildungsbereiche sowie die Förderung der Basiskompetenzen sind nicht isoliert zu sehen, sondern fließen ineinander. Dabei werden die Kinder ganzheitlich angesprochen und gefördert.

Innerhalb eines Jahresthemas decken wir alle Bildungsbereiche ab. Das jeweilige Thema bildet den Rahmen, innerhalb dessen Raum für Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Familien ist.

Bei der ethischen und religiösen Bildung- und Erziehung orientieren wir uns am christlichen Menschenbild (s. Leitbild) und setzen dies sowie die Inhalte des katholischen Glaubens im Alltag um. Dies geschieht, indem wir

- christlichen Glauben leben
- unsere Woche mit einem gemeinsamen Morgenkreis beginnen
- gemeinsam beten und religiöse Lieder singen
- die Kinder auf die Feste des Kirchenjahres vorbereiten
- die Kinder mit Geschichten aus der Bibel und dem Vorbild von Heiligen vertraut machen
- religionspädagogische Einheiten gestalten und Gottesdienste feiern

Uns ist wichtig, dass der Raum der Glaubenserfahrung für die Kinder sich nicht auf den Kindergarten beschränkt.

Deswegen:

- freuen wir uns, wenn Eltern diese Grundhaltung mittragen

- schätzen wir Besuche des Pfarrers
- gehen wir regelmäßig in unsere Pfarrkirche
- nutzen wir immer wieder die Möglichkeit, Feste des Kirchenjahres auch in der Pfarrkirche zu feiern.

### *Die sprachliche Bildung- und Förderung*

ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags.

Die Kinder lernen, auch durch unser Vorbild, sich richtig auszudrücken, in Sätzen zu sprechen, einander zuzuhören sowie ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeit weiterzuentwickeln.

Dies geschieht

- im täglichen Gespräch
- bei gezielten Beschäftigungen  
z.B. bei der Bilderbuchbetrachtung und beim Vorlesen
- bei Sing-, Reim- und Fingerspielen

Zusätzlich bieten wir den „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache bzw. unterschiedlichem sprachlichen Förderbedarf, an.

In unserem Kindergarten werden folgende Medien schwerpunktmäßig eingesetzt:

- Druckmedien (z.B. Bücher, Zeitschriften, Broschüren)
- technische Medien (z.B. Hörmedien, Fotoapparat, Projektoren)

Wir setzen Medien bewusst und zeitlich begrenzt ein.

Da Medien zum Alltag der Kinder gehören (besonders Fernsehen und Computer), geben wir ihnen den Raum, sich mit diesen auseinanderzusetzen.

Dies geschieht

- in Gesprächen

- beim Rollen- oder Puppenspiel
- bei Bewegungsspielen
- beim Malen und Gestalten

*Wir vermitteln mathematische Grundbegriffe*

z.B. im Unterscheiden der Farben, Formen und Mengen.

Begriffe wie vorne/hinten/unten/oben usw. werden spielerisch erfahrbar gemacht.

Dies geschieht bei verschiedenen Spielen und Übungen wie

- Kreis- und Bewegungsspiele
- Würfelspiele
- Puzzles
- Domino
- beim Bauen und Konstruieren

sowie in verschiedenen Situationen des Tagesablaufs: zählen, Farben und Formen benennen, spielerisch rechnen, sortieren, etc.

*Naturwissenschaftliche und technische Phänomene*

werden im Alltag situationsorientiert wahrgenommen und erforscht.

Dies geschieht z.B.

- beim Betrachten von Schneeschmelze, Schwerkraft,
- Mischverhältnissen
- im Beobachten von Kleintieren und Pflanzen mithilfe von Lupenglas, Mikroskop und Büchern

*Ästhetisch-bildnerische Bildung und Erziehung*

ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Dies geschieht durch

- freies Gestalten und Experimentieren am Mal- und Basteltisch mit verschiedenen Materialien
- Anregung und Anleitung zum kreativen gestalten mit verschiedenen Techniken
- Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die der naturnahe Garten bietet.

### *Ästhetisch-kulturelle Bildung und Erziehung*

durchzieht die gesamte Alltags- und Festgestaltung im Kindergarten.

Dies geschieht durch

- eine überlegte Raumgestaltung
- gepflegte Umgangsformen
- eine angemessene Tischkultur
- eine differenzierte und gemeinsame Festvorbereitung- und Durchführung, zu der häufig auch Aufführungen gehören.

### *Musikalische und rhythmische Bildung und Erziehung*

ist ein besonderer Schwerpunkt in unserem Kindergartenalltag.

Kinder sind von Natur aus sehr an musikalischen Elementen interessiert und reagieren intuitiv darauf. Dies zu unterstützen ist uns wichtig.

Die Kinder werden durch gezielte Übungen und Spiele sensibilisiert, Klänge und Rhythmen wahrzunehmen und wiederzugeben.

Zudem erhöht sich ihre Kreativität, Konzentration und Merkfähigkeit.

Dies geschieht durch:

- Rhythmus-, Klatsch- und Singspiele
- Einsetzen von Instrumenten
- Das Erlernen von Liedtexten und Fingerspielen

In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Musikrichtungen lernen die Kinder Emotionen auszudrücken.

Musik ist aus unserem Kindergartenalltag nicht mehr wegzudenken, weil es Freude macht, entspannt und das Miteinander stärkt.

### *Bewegungserziehung- und Förderung*

hat einen hohen Stellenwert in unserem Kindergartenalltag, denn Kinder haben einen ausgeprägten Bewegungsdrang.

Diesen können die Kinder während der beinahe täglichen Gartenzeit ausleben. Der Garten bietet den Kindern viel Raum sich auszutoben und die vorhandenen Spielgeräte zu nutzen.

Den Kindern stehen

- Spielgeräte wie Schaukel, Rutsche, Balancierbalken
- Kinderfahrzeuge
- Sandspielsachen
- Fußballtore

und vieles andere zur Verfügung.

Außerdem hat jede Gruppe einen festgelegten Turntag. Die Kinder werden alters- und entwicklungsentsprechend in Gruppen eingeteilt, um sie bestmöglich in ihrer motorischen Entwicklung zu unterstützen und eventuelle Defizite frühzeitig zu erkennen.

Im Turnraum haben wir eine Kletterwand, Bälle, Reifen und vieles mehr. Durch Bewegungsspiele und Gymnastik werden den Kindern grundlegende Bewegungsarten wie z.B. Hüpfen, laufen, hopsen... und gleichzeitig ein positives Körperbewusstsein vermittelt.

Auch im alltäglichen Kindergartenablauf kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen, indem wir viele Bewegungs- und Kreisspiele sowie das Bällebad anbieten.

## Gesundheitserziehung sowie Hygiene- und Sauberkeitserziehung:

Bei Eintritt in den Kindergarten müssen die Kinder den Toilettengang selbständig bewältigen können.

Das beinhaltet für uns folgendes:

- sich selbständig an- und ausziehen
- sich eigenhändig säubern
- die Spülung betätigen
- sauberes Verlassen der Toilettenkabine
- gründliches Händewaschen mit Seife

Auf regelmäßiges Händewaschen legen wir auch darüber hinaus in unserem Tagesablauf wert. Bei Husten, Schnupfen und Niesen achten wir auf angemessenes Hygieneverhalten der Kinder (Naseputzen, Armbeuge vor den Mund ...)

Wir putzen mit den Kindern keine Zähne, dafür ist das Elternhaus zuständig. Unsere Einrichtung wird jedoch 1x im Jahr vom zahnmedizinischen Dienst besucht. Dieser klärt die Kinder über die Zahnhygiene auf.

Auf Süßigkeiten (z.B. Milchschnitten, Fruchtzwerge, Trinkjoghurt, Müsliriegel etc.) sollte im Kindergarten ganz verzichtet werden. Stattdessen bitten wir auf eine ausgewogene Brotzeit z.B. bestehend aus Obst und Gemüse sowie Käse- oder Wurstbrot zu achten.

Gesunde Durstlöcher (ungezuckerten Tee, Apfelschorle und Wasser) stellt der Kindergarten zur Verfügung.

Beim Essen, besonders beim Mittagessen, achten wir auf gepflegte Tischmanieren sowie den richtigen Umgang mit Besteck.

## Umweltbildung und -Erziehung

geschieht im Kindergarten auf vielfältige Weise.

Gottes Schöpfung ist einzigartig und unersetzlich, deshalb ist es uns wichtig, die Umwelt zu schützen. Den Kindern möchten wir ein Bewusstsein und ein Verantwortungsgefühl für ihre natürliche Umgebung vermitteln.

Dies tun wir im Alltag, indem wir:

- den Müll trennen
- keine Pflanzen grundlos ausreißen, zertrampeln, etc.
- die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen
- Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten und uns damit auseinandersetzen (z.B. anlegen eines Gemüsebeetes, Beobachtung und Umgang mit Tieren)
- Spielen mit Naturmaterialien
- Wasser schonen

Auch die Eltern bitten wir, durch einfache Maßnahmen, die Umweltbildung und -Erziehung zu unterstützen.

Dies kann geschehen durch:

- Verzicht auf unnötiges Verpackungsmaterial bei der Brotzeit und Nutzung einer wiederverwendbaren Brotzeitdose
- Joghurt in wiederverschließbaren Behältern mitgeben, damit Reste nicht weggeworfen werden müssen
- Mittagessen rechtzeitig abmelden, damit keine unnötigen Mengen produziert und weggeworfen werden
- die Kinder anstatt mit dem Auto zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Einrichtung bringen

# Umgang mit Unterschieden

## Integration und Inklusion

verstehen wir als Öffnung unseres Hauses für alle Kinder und Eltern, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe oder Kultur, unabhängig von Beeinträchtigungen oder Entwicklungsstand, im Rahmen unserer personellen und räumlichen Gegebenheiten.

Dies sehen wir als Chance, Vielfalt wahrzunehmen und offen und wertschätzend miteinander zu leben.

*"Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein."*

Zitat: Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika

In unserem Kindergarten bieten wir vereinzelte Integrationsplätze an. Diese werden von Kindern belegt, welche von körperlicher und psychischer Behinderung bedroht sind.

Um die Kinder bestmöglich zu fördern, arbeiten wir mit verschiedenen Fachstellen zusammen. (z.B. Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten und der Erziehungsberatungsstelle)

Integration bedeutet, dass alle Kinder gemeinsam den Kindergartenalltag erleben und voneinander lernen. Das Ziel ist, durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung, ihr Einfühlungsvermögen zu vertiefen, Akzeptanz und Toleranz aufzubauen sowie die Aufmerksamkeit der Kinder füreinander zu wecken. Je nach Beeinträchtigung des Kindes braucht es unterschiedliche Rahmenbedingungen und Integrationshilfen.

## Kinder verschiedenen Alters

Durch die Altersmischung erhalten alle Kinder vielfältige Anregungen. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand nehmen sie aktiv oder beobachtend am Gruppengeschehen teil. Durch Patenschaften übernehmen die älteren Kinder Verantwortung und sind ein Vorbild für die jüngeren. Die Eingewöhnung wird erleichtert, indem die erfahrenen und bereits gut eingelebten Kinder die „Neulinge“ unterstützen.

## Geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Alle Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und nicht nach ihrem Geschlecht beurteilt.

## Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund:

Jedes in Solln lebende Kind hat, unabhängig von der Religionszugehörigkeit der Familien, die Möglichkeit unseren Kindergarten zu besuchen

Unterschiedliche kulturelle Hintergründe sehen wir als Bereicherung. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder offen und vorurteilsfrei mit anderen Kulturen umgehen.

# Gestaltung von Übergängen

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der Veränderungen zum Alltag gehören. Diese Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, die das Kind als einschneidend erlebt.

Eine für die Entwicklung des Kindes entscheidende Veränderung ist der Übergang vom Elternhaus bzw. von der Krippe in den Kindergarten.

Beim Eintritt in den Kindergarten bekommt das Kind die Zeit, die es braucht, um die Eingewöhnung gut zu bewältigen.

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, eine tragfähige Beziehung zwischen ErzieherIn und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zum/zur ErzieherIn ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten verläuft stufenweise. Wir orientieren uns hierbei am Berliner Eingewöhnungsmodell.

In der ersten Phase, der Grundphase lernt das Kind den Alltag im Kindergarten sowie die anderen Kinder, die Betreuungspersonen und räumlichen Gegebenheiten näher kennen.

Für eine erste Orientierung bieten wir einen Kennenlern-Nachmittag an. Hierbei kommen alle neuen Eltern mit Ihren Kindern in den Kindergarten und lernen sich gegenseitig sowie die Strukturen des Kindergartenalltags kennen. An diesem Tag werden die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung informiert und es wird der erste Kindergartenitag für das Kind vereinbart.

An diesem ersten Tag kommen die Eltern mit Ihrem Kind in den Kindergarten und begleiten das Kind beim Einstieg in den Alltag. Schrittweise bauen die Kinder Vertrauen in die Betreuungspersonen auf. Um dies zu unterstützen, dürfen die Eltern das Kind am ersten Tag gerne noch begleiten. Nach 1 Stunde gehen die Eltern mit dem Kind wieder nach Hause.

Am zweiten Tag entfernen sich die Eltern nach einigen Minuten aus dem Gruppenraum, nachdem sie das Kind verabschiedet haben. Nach

1-2 Stunden holen die Eltern das Kind wieder ab. Sollte das Kind sich nur schwer beruhigen lassen, wird die Zeit etwas verkürzt, damit das Kind keine Verlustängste erleidet.

In der nächsten Phase, der Stabilisierungsphase übernimmt zunehmend der/die ErzieherIn die Versorgung des Kindes und bietet sich als Spielpartner an. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich um 15-30 Minuten verlängert.

Wenn das Kind den Vormittag ohne Probleme meistert und sich von dem/der ErzieherIn trösten lässt, kann das Kind auch am Mittagessen teilnehmen. Aufgrund des Sicherheitsbedürfnisses und des Vertrauensverhältnisses zwischen ErzieherIn und Kind empfehlen wir jedoch, das Mittagessen erst nach vier Wochen zu starten. Wenn auch die längere Buchungszeit mit Mittagessen reibungslos verläuft, kann der erste Schlafversuch gestartet werden. In Absprache mit dem/der ErzieherIn wird die Buchungszeit weiterhin schrittweise verlängert, bis die gebuchte Betreuungszeit erreicht ist.

In der letzten Phase, der Schlussphase ist das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und ErzieherIn soweit aufgebaut, dass das Kind den/die ErzieherIn als sichere Basis akzeptiert. Zunehmend wird der Tagesablauf und andere Strukturen der Einrichtung verinnerlicht und akzeptiert.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind grundsätzlich gerne in den Kindergarten kommt. Dies lässt sich daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt und die Strukturen des Kindergartens kennt und akzeptiert.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt maßgeblich von den Vorerfahrungen der Kinder sowie die Berufstätigkeit der Eltern ab.

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich  
jemanden der mich tröstet,  
wenn ich wütend bin, brauche ich  
jemanden, der mich aushält,  
wenn ich lache, brauche ich  
jemanden, der sich mit mir freut,  
wenn ich unsicher bin, brauche ich  
jemanden, der mir Zuversicht schenkt,  
wenn ich ungeduldig bin, brauche ich  
jemanden, der mich beruhigen kann,  
wenn ich an mir zweifle, brauche ich  
jemanden, der mir Anerkennung schenkt,  
wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich  
jemanden, dem ich es zeigen kann,  
wenn ich einsam bin, brauche ich  
jemanden, der mich in den Arm nimmt,  
wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich  
jemanden, der mir Geborgenheit schenkt.

Eine weitere Veränderung im Kindesalter ist der Übertritt vom Kindergarten in die Schule. Im letzten Kindergartenjahr setzen wir ein besonderes Augenmerk auf die Selbständigkeit der Kinder, die ihnen helfen soll, den Schulalltag zu meistern. Wir kooperieren mit den Schulen in der Umgebung

(Schnupperstunden) und mit der Polizei (einüben von Verkehrsregeln auf dem Schulweg).

Am letzten Kindergarten tag vor den Sommerferien werden die Kinder mit einem Fest und einer feierlichen Segnung verabschiedet.

## Beobachtung und Dokumentation

Durch regelmäßiges Beobachten werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkannt und wir gewinnen Einblicke in die Entwicklung der Kinder.

Wir dokumentieren die Ergebnisse der Beobachtungen sowie die Entwicklung der Kinder regelmäßig in verschiedenen Beobachtungsbögen, die uns sowohl als Planungs- als auch als Gesprächsgrundlage bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern dienen.

Folgende Beobachtungsbögen werden derzeit bei uns eingesetzt:

- Perik:** positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak:** Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik:** Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder n in Kindertageseinrichtungen

# Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohlbefinden jeden Kindes liegt uns sehr am Herzen und ist Grundvoraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist verankert im § 8a sowie im § 72a SGB VIII.

Um das körperliche, seelische und psychische Wohlbefinden des Kindes zu erhalten, nehmen wir unseren Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken, ernst. Dabei ist der Schutz des Kindes das Ziel unseres professionellen Handelns. Wir reagieren frühzeitig auf mögliche Hinweise, schätzen das Gefährdungsrisiko ein und leiten im Gefährdungsfall entsprechende Schritte ein.

In den einzelnen Gruppen werden regelmäßig Dokumentationen anhand von Beobachtungsbögen für jedes Kind erstellt. Gemeinsam im Team führen wir regelmäßig oder nach Bedarf Fallbesprechungen durch.

Bei einer möglichen Gefährdung stehen wir im Austausch mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft, die eine Risikoeinschätzung durchführt und uns als Berater/in zur Seite steht.

Nach § 47 SGB VIII sind wir verpflichtet, bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung eine Meldung ans Jugendamt zu machen.

# Zusammenarbeit

**... im Team** hat oberste Priorität bei uns.

Um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen, gehen wir offen und ehrlich miteinander um.

Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Teammitglied wohlfühlt und wir uns aufeinander verlassen können.

Miteinander vereinbaren wir gemeinsame Ziele und Regeln und treffen verbindliche Absprachen, an die wir uns halten.

Pädagogisches und Organisatorisches besprechen, planen und reflektieren wir in regelmäßigen Teamsitzungen.

Unsere Fachkompetenz erweitern wir durch Fortbildungen, Vorträge und Fachliteratur.

**... mit Eltern** ist uns sehr wichtig!

Wir möchten mit Ihnen als Eltern/ Erziehende eine konstruktive, partnerschaftliche und dialogische Beziehung eingehen.

Voraussetzung für eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Vertrauen sowie gemeinsame Ziele.

Für Tür- und Angelgespräche stehen wir jederzeit zur Verfügung, außerdem bieten wir regelmäßig Entwicklungsgespräche an.

Zu verschiedenen Anlässen und Aktivitäten der Einrichtung laden wir die Familien zum gemeinsamen Erleben ein.

Die Eltern können sich auf vielfältige Weise bei uns im Kindergartenalltag miteinbringen z.B. durch Unterstützung bei Festen, Mitgestaltung- und Organisation pädagogischer Angebote (z.B. Besuch am Arbeitsplatz der Eltern, Erzählen aus der eigenen Kultur, u.v.m.)

Auch besteht für interessierte und engagierte Eltern die Möglichkeit, sich an unserer Kindergartenzeitung zu beteiligen, die komplett von Eltern organisiert und erstellt wird.

Dreimal jährlich erscheint die Zeitung und berichtet über aktuelle Projekte und Themen im Kindergartenalltag, abgerundet mit vielen Fotos und Interviews der Kinder sowie Freizeittipps.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Informationsabend statt. Dabei berichten wir über das aktuelle Jahresthema und besprechen alle wichtigen und relevanten Themen für das kommende Kindergartenjahr.

Zusätzlich finden in jedem Kindergartenjahr ein bis zwei themenbezogene Elternabende, oft mit Unterstützung von Referenten, statt. Mögliche Themen sind z.B. „Umgang mit modernen Medien“, „gesunde Ernährung“, „erste Hilfe für das Kind“ oder „Fit für die Schule“

Der **Elternbeirat** setzt sich aus 9 gewählten Elternvertretern (3 pro Gruppe) zusammen und wird am Anfang des Kindergartenjahres gewählt.

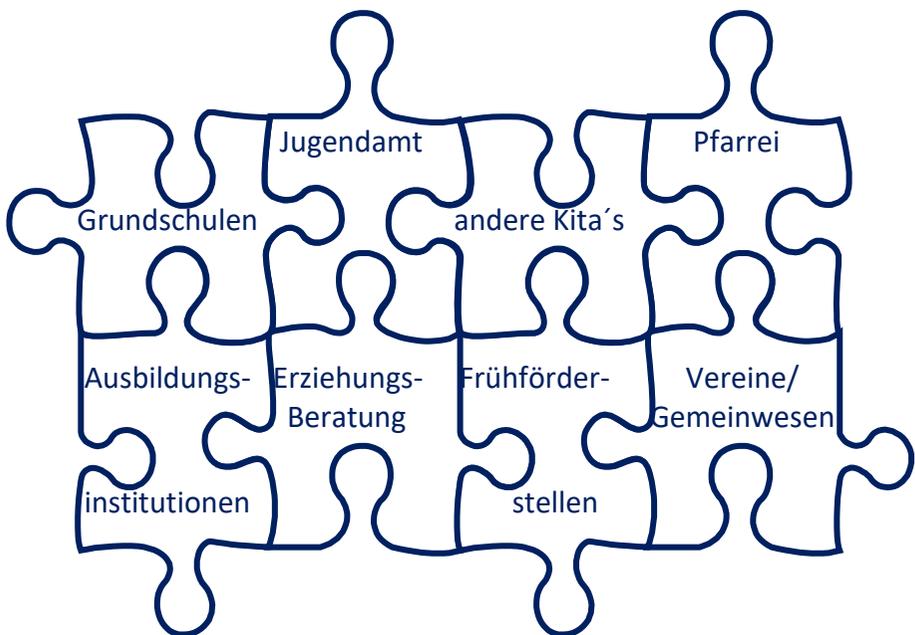
Dieser unterstützt und fördert die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal sowie dem Träger.

Mittels Spenden ist es dem Elternbeirat möglich Ausflüge, Vorträge und Feste zu gestalten und Spielmaterial mitzufinanzieren.

Durch tatkräftige Unterstützung und Mitorganisation hilft der Elternbeirat Feste auszutragen.

**... mit anderen Einrichtungen und Institutionen** unterstützt und erleichtert unsere Arbeit.

Wir kooperieren unter anderem mit:



# Beschwerdemanagement

## Was ist Beschwerdemanagement?

Eine Beschwerde ist eine Rückmeldung, die in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen ausgedrückt werden kann.

Diese Unzufriedenheitsäußerungen (=Beschwerden) können sowohl von Kindern, Eltern als auch von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ausgedrückt werden.

Besonders kleine Kinder sind noch nicht in der Lage, eine Beschwerde zu formulieren.

Bei den Kindern äußert sich eine Unzufriedenheit je nach Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit in Form von Weinen, Traurigkeit, Aggressivität, Zurückgezogenheit und verbalen Äußerungen.

Es ist unsere Aufgabe, achtsam und sensibel mit den Bedürfnissen der Kinder umzugehen, ihre Belange ernst zu nehmen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen, das heißt das Recht der Kinder auf Beteiligung und Mitsprache am Kindergartenalltag.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit herzustellen.

## Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Wir schaffen für die Kinder sichere Rahmenbedingungen, eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung, die es Ihnen ermöglicht, ihre Beschwerde angstfrei zu äußern.

Diese werden mit Respekt und Einfühlungsvermögen behandelt und ernst- und wahrgenommen.

Wir Erzieher und Erzieherinnen sind hierbei ein Vorbild, das heißt wir reflektieren unser eigenes Verhalten und unsere Bedürfnisse.

## Beschwerden können sein:

- Kinder fühlen sich ungerecht behandelt
- Konfliktsituationen
- Probleme im Kindergartenalltag
- Das Verhalten der Pädagogen

## Wo können sich die Kinder beschweren?

- Beim pädagogischen Fachpersonal der eigenen Gruppe
- Bei der Kindergartenleitung
- Bei den Freunden

## Wann und wie werden die Beschwerden aufgenommen?

- Bei der situationsorientierten Interaktion mit dem Kind
- Bei auftretenden Konflikten
- Durch die persönliche Zuwendung zum einzelnen Kind
- Beim wöchentlichen Gesprächskreis
- Bei Kinderkonferenzen
- Im Rahmen von Befragungen
- Mithilfe von Lerngeschichten, Bilderbüchern, Liedern und Gebeten

## Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern:

### Bei wem können sich die Eltern beschweren?

- Bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- Bei der Gruppenleitung
- Bei der Kindergartenleitung
- Beim Träger (Verbundleitung)
- Bei den Elternvertretern (Elternbeirat) als Bindeglied zum Kindergarten

### Wie werden die Beschwerden aufgenommen und bearbeitet?

- Bei Tür- und Angelgesprächen
- Bei vereinbarten Elterngesprächen
- Per Telefon und E-Mail
- Mittels anonymisierter Elternumfrage zur Zufriedenheit
- Durch Einbindung des Elternbeirats
- Bei den Elternabenden
- Beim Träger (Verbundleitung)

Unser Beschwerdemanagement bietet vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtung und alle Beteiligten. Ziel ist es, Zufriedenheit für alle herzustellen. Dies erfordert eine offene Kommunikation mit allen...  
... Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger

# Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die fachlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiter (Methoden- und Sozialkompetenz) geschieht durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen und die dialogische Evaluation – der Dialog über Stärken und Nicht-Stärken mit der Einladung, die Stärken zu sichern und in entwicklungsfähigen Bereichen nachhaltig besser zu werden.

Der Kreislauf des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (Zielentwicklung – Planung der Umsetzung – Durchführung – Beobachtung – prüfen und bewerten – Verbesserungen ermitteln – Zielentwicklung) ist eine Selbstverständlichkeit für jeden Mitarbeiter.

Außerdem sichern wir unsere pädagogische Qualität durch regelmäßige Teambesprechungen in Klein- und Großteams, bei Klausurtagen der Einrichtungen, bei Arbeitskreisen und durch jährliche Mitarbeitergespräche.

Regelmäßig führen wir Elternbefragungen durch und werten diese aus.

Jährlich werden die Inhalte der Konzeption und unseres Qualitätshandbuches überprüft und mit den erforderlichen Fortschreibungen bzw. vorzunehmenden Änderungen versehen.

# Impressum

Katholischer Pfarrkindergarten  
St. Johann Baptist  
Bleibtreuplatz 2  
81479 München

Tel. 089 796716

Mail: [st-johann-baptist.solln@kita.ebmuc.de](mailto:st-johann-baptist.solln@kita.ebmuc.de)

**Leitung:** Anja Kraus

**Träger:**

Katholische Kirchenstiftung St. Karl Borromäus  
Kita Verbund München Süd-West  
Genfer Platz 4  
81476 München

**Kitaverbundleitung:** Sylvia Nazet

**Pfarrer:** Marek Baginski

April 2023